

Amsterd. den 17^{ten} Febr. 85
Sandyl. 4



Lieber Herr Vater!

Vielen Dank für Ihren interessanten Brief! Der ich
 mich in d. letzten Monaten nach ^{langjähriger} ~~ganzlicher~~ Gluckseligkeit
 wieder sehr viel mit d. altberüh. These u. d. alt
 Arabern abzugeben habe, so war er mit doppelt
 willkommen. Vielleicht haben Sie ne Besprechung
 von Wilken's "Metricolat" in d. Wiener orient.
 Lit. Anzeig. bemerkt u. daraus gesehen, das ich am
 angezogen auch auf d. l. h. d. d. ^{ander Seite} ~~alten~~ ^{Wkt} ~~alten~~ ^{Wkt} ~~alten~~
 wofern, wenn ich bis jetzt nicht geahnt. Ich kühn
 jetz aber Manches hinzusetzen. Nur das, das ich
 sehr unergütlichen Eheverhältnisse der Mexiciner
 zum größten Teil nicht etwa ^{und einer} ~~und einer~~ ^{Corruption} ~~Corruption~~ be-
 stehen, sondern ^{was} ~~was~~ ^{ein} ~~ein~~ ^{sonstiges} ~~sonstiges~~ ^{is} ~~is~~ ^{actuelles} ~~actuelles~~
 heritisch, Sitte resp. Usitte repräsentieren. Die heidnische
 Kirche hat sich ^{einige} ~~einige~~ ^{mal} ~~mal ^{welt} ~~welt ^{Mal} ~~Mal ^{gesch} ~~gesch
 d. Monarchie bei diesem gläubigsten aller gläubigen~~~~~~~~

2
Kopffertlich ist mir Ihre Demuth sehr gebrüht!

Mit dem besten Güssen von mir
an Ihre Lieb Frau und Sie

bleibe ich

W. G. G. G.
W. G. G. G.